

[younited] Dein Netzwerk
für die Ausbildung



Prinzip: Gewerkschaft

Wer wir sind. Was wir wollen.
Was wir gemeinsam erreichen können.

The background features abstract geometric shapes in shades of red and yellow. A large red shape is in the upper left, and a yellow shape is in the lower left, both overlapping a white background.

jugend.dgb.de/ausbildung
facebook.com/jugend.im.dgb
instagram.com/dgbjugend

Wir sind die Zukunft

Und bereits heute führt kein Weg an uns vorbei. Denn die Zukunft entsteht im Hier und Jetzt. Durch unsere Entscheidungen. Durch unser Handeln. Wir sind die Gewerkschaftsjugend. Wir sind richtig viele. Und wir sind richtig unbequem. Manche von uns machen eine Ausbildung oder studieren, andere wiederum jobben, absolvieren ein Praktikum oder gehen noch zur Schule. Das gute Leben für alle – darum geht es uns. Dazu gehört eine moderne Ausbildung ebenso wie gute Arbeitsbedingungen.

Gemeinsam mit mehr als einer halben Million Mitgliedern bis 27 Jahre machen wir für unsere Themen ziemlich viel Druck. Und wir haben damit Erfolg. Warum? Weil bei uns alle mitmachen können. Weil du bei uns eine Stimme hast. Wir kämpfen zusammen. Und wir freuen uns auf dich! Lass uns gemeinsam deine Themen zum Thema machen! Lass uns gemeinsam unsere Zukunft gestalten.



Gewerkschaft – Was ist das?

Gewerkschaften sind Zusammenschlüsse von Arbeitnehmer*innen. Von Menschen also, die arbeiten müssen, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. In Gewerkschaften vertreten wir gemeinsam unsere Interessen, denn allein erreicht man nicht allzu viel. Gewerkschaften sind unabhängig vom Staat und von politischen Parteien. Aber wir sind nicht unpolitisch. Die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft ist freiwillig.

Die Mehrheit der Gewerkschaften in Deutschland ist im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) zusammengeschlossen. Wir sind die DGB-Jugend. Als eigenständiger Jugendverband vertreten wir die Interessen aller in den DGB-Gewerkschaften organisierten jungen Menschen.

Unser Ziel ist die Verbesserung unserer Lebens-, Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen. Wir setzen uns für eine gerechte, demokratische und gleichberechtigte Gesellschaft ein. Und wir stellen uns klar gegen Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie. Du willst mitmachen? Gerne! Schreib oder sprich uns an!



Dafür stehen wir

Solidarität



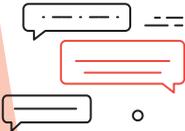
Solidarität bedeutet, andere zu unterstützen, auch wenn man selbst gerade nicht von dem Problem betroffen ist. Sie ist damit das Gegenprinzip zur Konkurrenz. Solidarität ermöglicht es uns, Verbesserungen für Ausbildung, Arbeit und Leben durchzusetzen. Denn zusammen sind wir kreativer, ausdauernder und stärker. [#solidaritätgehtimmer](#)

Gerechtigkeit



Wenn wir von Gerechtigkeit sprechen, meinen wir gleiche Rechte und gleiche Chancen. Uns geht es um die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Um Bildung, Arbeit, Kultur, Demokratie, soziale Sicherheit und Wohlstand für alle – unabhängig von Geschlecht, Aussehen, Herkunft, sozialer Stellung oder sexueller Orientierung.

Mitbestimmung



Wir lassen nicht über uns entscheiden. Wir entscheiden mit. Schließlich wissen wir als Expert*innen in eigener Sache am besten, wie unsere Arbeits- und Lebensbedingungen aussehen sollen. Und wir wissen auch, dass wir die Kraft und die Fähigkeit dazu haben, sie zu verbessern.

Vielfalt



Jeder Mensch ist anders. Und das ist auch gut so. Wir machen uns stark gegen jede Form von Diskriminierung. Gerade im Arbeitsleben werden Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen und Menschen mit Behinderung noch oft benachteiligt. Dagegen setzen wir unsere Solidarität.

Freiheit



Wir wollen, dass alle Menschen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Freiheit ist die Möglichkeit, selber zu entscheiden, wie man leben möchte – ohne in der eigenen Wahl eingeschränkt zu sein. Und ohne für die eigene Wahl benachteiligt zu werden. Dazu gehört beispielsweise auch die freie Berufswahl.

Wo kommen wir her? – Ein Blick zurück ...

Das Prinzip ist einfach und genial zugleich: Aus der Not geboren, schlossen sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Beschäftigte zusammen, um ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die waren nämlich miserabel. Es musste sieben Tage pro Woche mehr als zwölf Stunden täglich gearbeitet werden – ohne Rücksicht auf Gesundheit oder Leben. Sogar Kinder wurden dazu gezwungen, unter unmenschlichen Bedingungen zu schuften. An Urlaub war nicht zu denken. Todesfälle gehörten zum Arbeitsalltag. Und die Hungerlöhne reichten kaum zum Überleben. Mehrere Arbeiterfamilien mussten sich eine Wohnung teilen, tagsüber vermieteten sie ihre Betten an sogenannte Schlafburschen.

Die Fabrikbesitzer hatten sich schon längst zusammengeschlossen und verließen sich zudem auf die Hilfe des Staates, wenn es Proteste gab. Die Polizei schützte die Unternehmen, doch niemand schützte die Familien vor dem Verhungern, den schlimmen Bedingungen an ihrem Arbeitsplatz oder vor Krankheiten. Deshalb wurden erste „Arbeitervereine“ gegründet – und direkt vom Staat verfolgt. Die Unternehmen versuchten, die Gewerkschaften zu ignorieren und setzten engagierte Mitglieder einfach auf die Straße. Die Behörden drangsalierten die Gewerkschafter*innen. Verhaftungen und Vereinsverbote waren nicht ungewöhnlich.

Trotzdem organisierten sich immer mehr Arbeiter*innen in Gewerkschaften. Ihren Forderungen, unter anderem nach mehr Lohn und finanzieller Unterstützung bei Krankheit, verliehen sie mit Streiks Nachdruck. Die Kolleg*innen erkannten: Gemeinsam lässt sich mehr erreichen als allein. Und sie sollten Erfolg haben. Denn heute arbeiten wir unter ganz anderen, viel besseren Bedingungen. Aber es gibt trotzdem noch jede Menge zu tun.



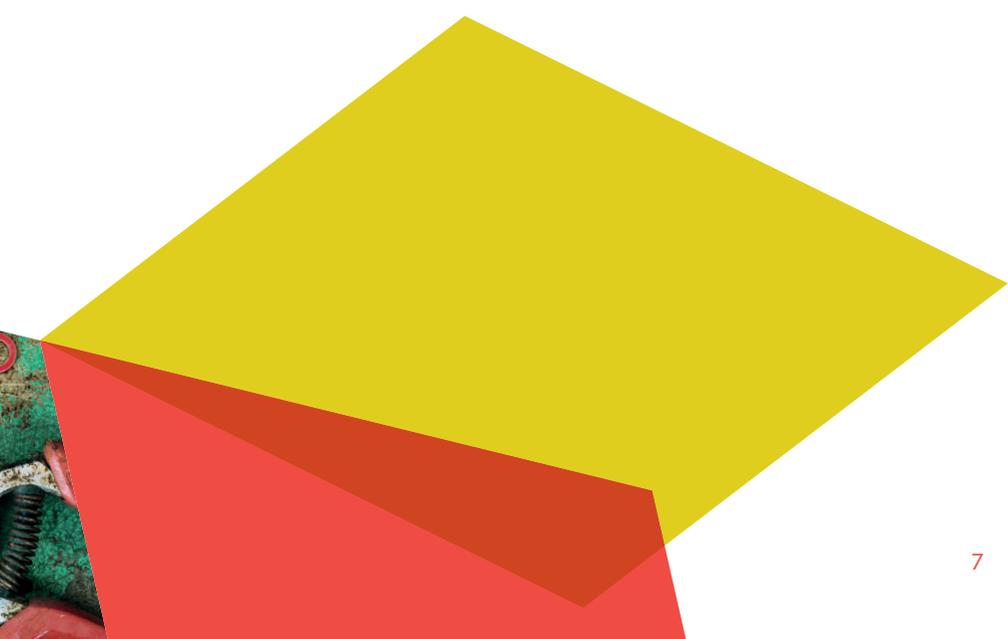
Unser Werkzeug? – Tarifverträge!

Als Gewerkschaften haben wir ein Mittel, mit dem wir verdammt viel erreichen können: den Tarifvertrag. Er regelt die Bedingungen, unter denen wir arbeiten. Tarifverträge werden zwischen Gewerkschaften und den Arbeitgeber*innenverbänden ausgehandelt. Themen, die zur Verhandlung stehen sind beispielsweise:

- **Arbeitszeit**
- **Höhe der Ausbildungsvergütung**
- **Urlaubsanspruch**
- **Sonderzahlungen (z. B. Urlaubsgeld)**
- **Übernahme nach der Ausbildung**
- **etc.**

Tarifvertraglich ausgehandelte Arbeitsbedingungen sind in der Regel deutlich besser als die gesetzlichen Mindeststandards. Sie haben Vorrang vor dem Einzelarbeitsvertrag und auch vor dem Gesetz, sofern sie günstiger für die Beschäftigten sind. Rechtlich bindend sind Tarifverträge nur für Gewerkschaftsmitglieder. Das heißt: Nur sie können einen Anspruch aus einem Tarifvertrag vor Gericht geltend machen.

Von Tarifverträgen hängt nicht nur die Ausbildungsqualität, sondern auch die Qualität des eigenen Lebens ab: **Wir fordern unter anderem mehr Geld, kürzere Arbeitszeiten, Zeit für Weiterbildung, mehr Urlaub und sichere Perspektiven durch die Übernahme nach der Ausbildung.**



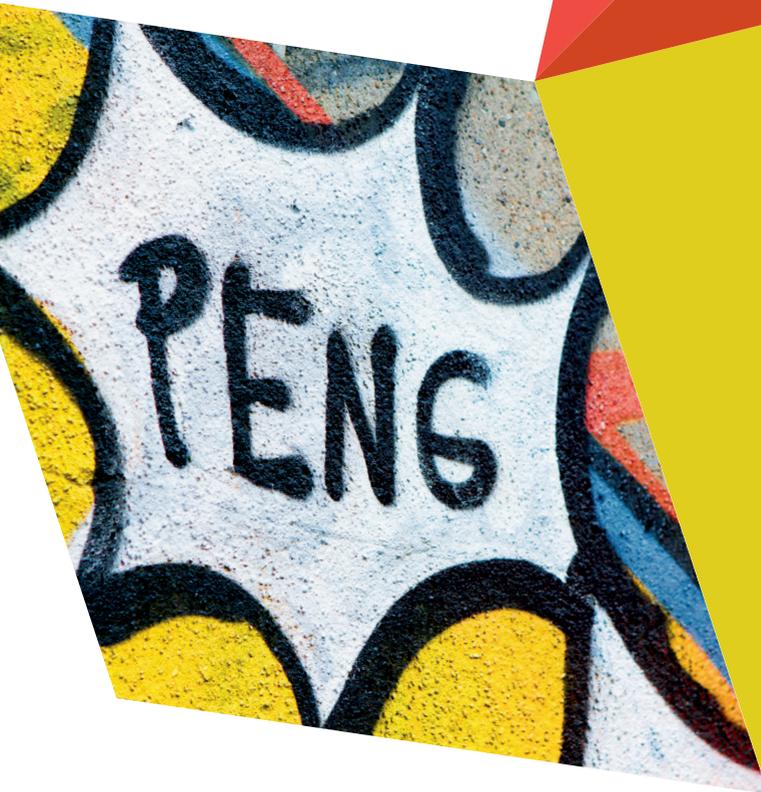
Warum sind Tarifverträge wichtig?

Gute Arbeitsbedingungen sind nicht selbstverständlich. Sie sind immer das Ergebnis von Auseinandersetzungen. Denn zwischen Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen besteht grundsätzlich ein Machtungleichgewicht.

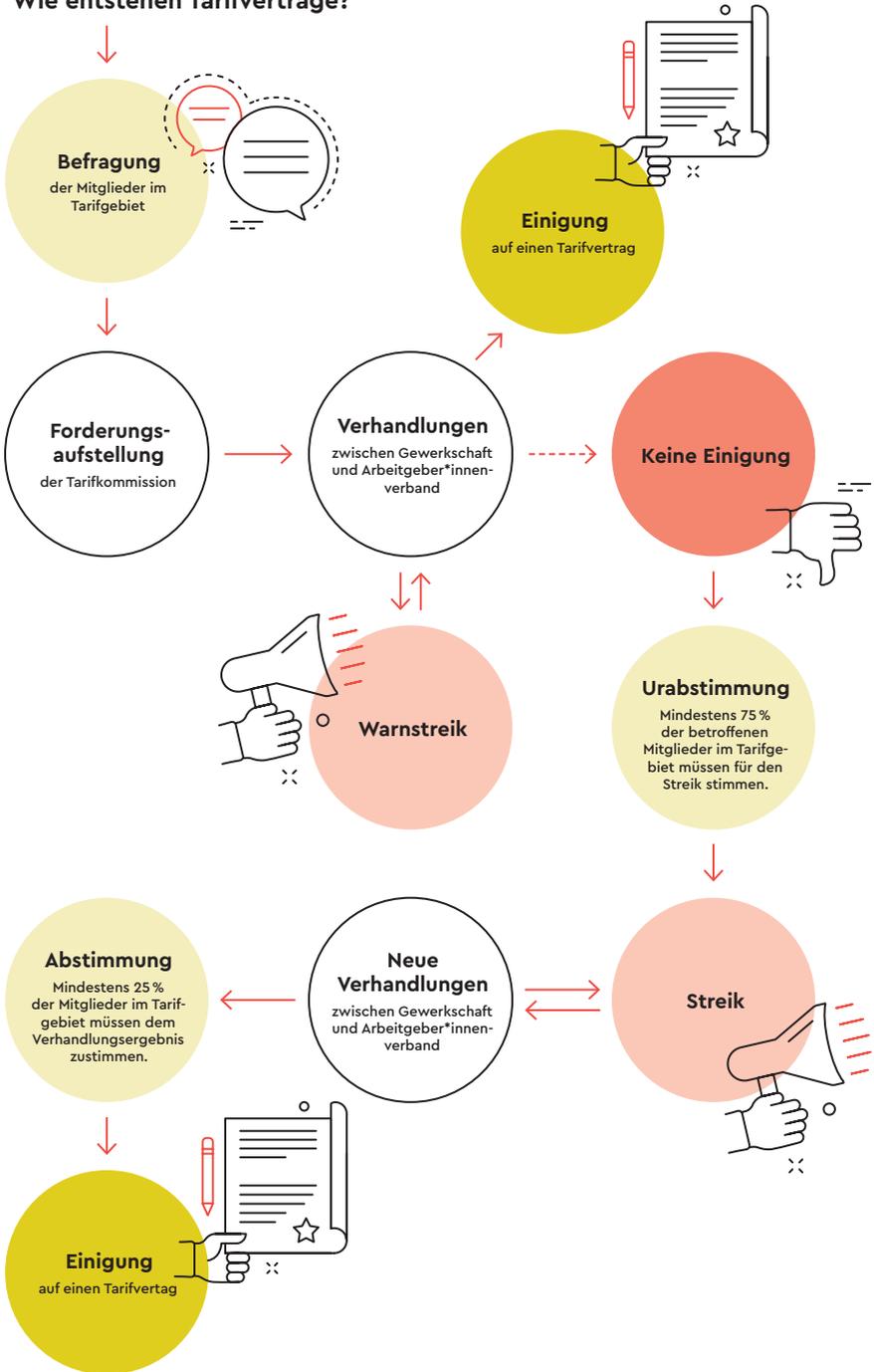
Auf der einen Seite wir – die Auszubildenden und Beschäftigten: Wir müssen unsere Arbeitskraft verkaufen, um unser Leben zu finanzieren. Vom Lohn mieten wir uns eine Wohnung, kaufen Essen, fahren ab und an in den Urlaub und leisten uns Freizeitaktivitäten. Auf der anderen Seite stehen die Arbeitgeber*innen. Sie verfügen über die sogenannten Produktionsmittel – zum Beispiel Maschinen, Anlagen, Werkzeuge und Immobilien.

Natürlich müssen auch sie ihren Lebensunterhalt absichern. Aber ihr Interesse geht darüber hinaus. Sie wollen (und müssen) Gewinne erzielen. Und Gewinne entstehen nur durch menschliche Arbeitskraft. Der Profit steigt, je größer die Einnahmen und je geringer die Ausgaben sind. Mit dem Ziel der Profitmaximierung wollen Arbeitgeber*innen, dass die Beschäftigten möglichst viel leisten. Dabei sollen sie aber möglichst wenig Kosten verursachen – also nicht allzu viel Geld verdienen, möglichst schnell, viel und lange arbeiten, möglichst wenig krank werden.

Hier prallen also gegensätzliche Interessen aufeinander. Man spricht deshalb auch von einem „Interessengegensatz“. Während es den Beschäftigten um gute Arbeitsbedingungen und ein gutes Leben geht, denken Arbeitgeber*innen vor allem an mehr Gewinn für ihr Unternehmen. Um diese gegenläufigen Interessen aushandeln zu können, schreibt der Artikel 9 des Grundgesetzes die „Koalitionsfreiheit“ fest. Sie erlaubt es sowohl den Arbeitnehmer*innen als auch den Arbeitgeber*innen, sich zusammenzuschließen, um die eigenen Interessen zu vertreten – also Gewerkschaften und Arbeitgeber*innenverbände zu gründen und sich diesen anzuschließen. Eng mit diesem Recht hängt die Zusicherung der sogenannten Tarifautonomie zusammen. Damit wird garantiert, dass der Staat keinen Einfluss darauf nimmt, wie sich Gewerkschaften und Arbeitgeber*innenverbände auf Tarifverträge einigen oder ob und wie lange gestreikt wird.



Wie entstehen Tarifverträge?



Tarifverträge werden in regelmäßigen Abständen neu verhandelt. Und zwar von Gewerkschaften auf der einen und Arbeitgeber*innenverbänden auf der anderen Seite. Steht eine Tarifrunde an, werden zunächst die Mitglieder der jeweiligen Gewerkschaft zu ihren Wünschen befragt. Anschließend erarbeiten die Tarifkommissionen die konkreten Forderungen.

Die Verhandlungen gestalten sich mal einfacher und mal schwieriger. Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen, begleiten wir die Gespräche deshalb oft mit Aktionen und – wenn nötig – auch mit sogenannten Warnstreiks. Meistens steht am Ende ein Kompromiss. Können sich die Verhandlungspartner*innen jedoch überhaupt nicht einigen, kann es zum Streik kommen.

Was ist ein Streik?

Der Streik ist eine demokratisch beschlossene und gemeinschaftliche Arbeitsniederlegung. Geht in den Verhandlungen nichts mehr vorwärts, kann die Tarifkommission das Scheitern der Verhandlungen feststellen. Dann wird per Urabstimmung entschieden: Mindestens 75 Prozent der betroffenen Mitglieder im Tarifgebiet müssen für den Streik stimmen. Während des Streikes werden die Tarifverhandlungen in der Regel weitergeführt. Wird ein Ergebnis erzielt, sind es erneut die Gewerkschaftsmitglieder, die darüber entscheiden. Mindestens 25 Prozent müssen der Annahme des Ergebnisses zustimmen. Dann ist der Streik beendet. Abschließend werden die Tarifverträge von den Verhandlungspartner*innen unterschrieben.

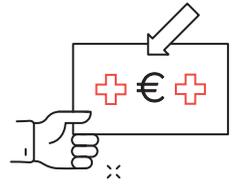
Übrigens: Auszubildende und auch Praktikant*innen gelten juristisch als „zur ihrer Berufsausbildung Beschäftigte“. Deshalb gilt das grundgesetzlich verankerte Recht auf Streik auch für sie. Sind also Ausbildungsbedingungen, Vergütung oder auch Übernahme Teil der Tarifauseinandersetzung, darfst du dich an Streikaktivitäten beteiligen. Dazu aufrufen darf dich allerdings nur deine Gewerkschaft. Und sie berät dich auch bei weitergehenden Fragen hierzu.

Einige unserer großen Erfolge

Wir, die Gewerkschaften, haben maßgeblich dazu beigetragen, dass viele Dinge, die heute als selbstverständlich erscheinen, überhaupt erst Realität geworden sind. Dafür kämpften Kolleg*innen über lange Zeit und mit aller Kraft – oftmals gegen große Widerstände in der Politik und auf der Arbeitgeber*innenseite.

Lohnfortzahlung im Krankheitsfall

Krank sein und in finanzielle Nöte geraten, weil kein Lohn mehr kommt? Das können wir uns heute kaum mehr vorstellen. Noch vor einigen Jahrzehnten war das aber an der Tagesordnung. Wer krank war, bekam schlicht kein Geld. Erst ein sage und schreibe 114 Tage langer Streik von 34.000 Metallarbeiter*innen im Jahr 1956 führte erstmals zu einer tarifvertraglich geregelten Lohnfortzahlung bei Krankheit. Diese wurde dann 1969 per Gesetz zum Recht für alle Beschäftigten.



40-Stunden-Woche und Acht-Stunden-Tag

Dass wir heute nicht mehr bis zu zwölf Stunden am Tag und bis zu sieben Tage die Woche arbeiten, ist ebenfalls keine Selbstverständlichkeit. Das Arbeitszeitgesetz (ArbZG) besagt aktuell, dass eine Arbeitswoche bis zu sechs Tage umfassen kann. Und dass an diesen sechs Tagen in der Regel nicht länger als acht Stunden gearbeitet werden darf. Zusammen ergibt das eine gesetzlich vorgeschriebene Höchstarbeitszeit von 48 Stunden pro Woche. Viele Menschen arbeiten aber deutlich kürzer – meistens eine Fünf-Tage-Woche mit maximal 40 Stunden. Das verdanken wir Tarifverträgen. Und diese wiederum wurden und werden von Gewerkschaften durchgesetzt.



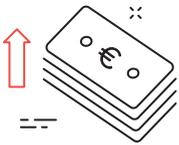
Bezahlter Urlaub und Urlaubsgeld



Mehrere Wochen im Jahr freinehmen können und trotzdem weiter Vergütung erhalten? Auch das ist heute nur möglich, weil wir dafür gestritten haben. Der gesetzliche Urlaubsanspruch für Beschäftigte wurde erst 1963 auf Druck der Beschäftigten eingeführt. Schon vorher hatten Gewerkschaften Urlaub und Urlaubsgeld in Tarifverträgen durchgesetzt. Und der tarifliche Anspruch ist heute noch in der Regel länger als der gesetzliche – meist bis zu sechs Wochen. Auch das „Urlaubsgeld“, eine Sonderzahlung ähnlich dem sogenannten „Weihnachtsgeld“, erhalten Beschäftigte deutlich häufiger, wenn für sie ein Tarifvertrag gilt.

Mindestlohn und Mindestausbildungsvergütung

Hartnäckigkeit zahlt sich aus. Und in Sachen Mindestlohn mussten wir besonders unnachgiebig sein: 2015 wurde er endlich auch in Deutschland eingeführt. Jahrelang haben wir dafür gekämpft. Die Arbeitgeber*innen erklärten, Arbeitsplätze würden verloren gehen. So ist es nicht gekommen, im Gegenteil: Deutschlands Wirtschaft steht hervorragend da. Jetzt heißt es, dranbleiben. Für einen Mindestlohn ohne Ausnahmen.



Und endlich haben wir auch einen Erfolg in Sachen Mindestausbildungsvergütung (MiAV). Nun gilt die Mindestausbildungsvergütung für alle nach dem 1. Januar 2020 abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Sie wird bis zum Jahr 2023 stufenweise erhöht. Nach der Einstiegsphase erfolgt ab 2024 eine automatische jährliche Erhöhung auf Basis der durchschnittlichen Erhöhungen aller Ausbildungsvergütungen. Ab 2024 erfolgt jedes Jahr eine automatische Erhöhung der MiAV. Das geht uns aber nicht weit genug! Wir setzen uns dafür ein, dass die MiAV mindestens 80 Prozent der durchschnittlichen Ausbildungsvergütung beträgt.

Die Zukunft liegt vor uns – aber sie läuft nur mit uns

Schön und gut, es wurde viel erreicht. Heißt das, wir brauchen jetzt keine Gewerkschaften mehr? Ganz im Gegenteil: Die Erfolge der Vergangenheit sind Ansporn für die Zukunft. Denn vor uns liegen jede Menge neue Herausforderungen.

- 1/ **Digitalisierung gestalten** Unsere Welt verändert sich grundlegend. Digitalisierung heißt das Zauberwort. Menschen sprechen mit Maschinen und Maschinen miteinander. Das bringt Vorteile mit sich: Zum Beispiel könnten wir unsere Arbeitszeiten selbstbestimmter einteilen. Wir könnten sogar insgesamt kürzer arbeiten. All das ist möglich – aber nur mit starken Gewerkschaften. Denn die Digitalisierung birgt auch Gefahren: Ständige Erreichbarkeit, Datensammlung, digitale Leistungs- und Verhaltenskontrollen. Dagegen setzen wir das Prinzip der Mitbestimmung: Beschäftigte müssen über ihre Arbeitsbedingungen mitentscheiden. Und sie haben das Recht auf einen umfassenden Schutz ihrer persönlichen Daten.

- 2/ **Soziale Gerechtigkeit schaffen** Die Wirtschaft brummt, der Wohlstand wächst – aber nicht für alle. Trotz der guten Konjunktur gibt es in Deutschland immer mehr Arme, während die Reichen immer reicher werden. Die soziale Schieflage in Deutschland wächst. Umverteilt wird von unten nach oben. Die Wohnkosten explodieren. Deshalb fordern wir als Gewerkschaftsjugend ein gerechtes Steuersystem, das hohe Einkommen und Vermögen stärker in die Pflicht nimmt.

- 3/ **Frauenrechte stärken** Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern, auch Gender Pay Gap genannt, beträgt in Deutschland 21 Prozent. Die Gründe dafür sind vor allem struktureller Art: So unterscheidet sich die Berufswahl von Frauen und Männern. Zudem unterbrechen Frauen ihre Erwerbstätigkeit häufiger und länger, um beispielsweise Angehörige zu pflegen oder Kinder zu erziehen. Aber auch bei gleicher Tätigkeit und Qualifikation verdienen Frauen im Schnitt sechs Prozent weniger. In tarifgebundenen Unternehmen ist der Lohnunterschied viel geringer oder gar nicht vorhanden. **Es braucht daher eine stärkere Tarifbindung der Beschäftigten und Betriebe.**

- 4/ **Herz statt Hetze** Vorurteile und ausgrenzendes Denken sind nicht nur ein Problem Rechtsaußen, sondern finden sich überall in der Gesellschaft. Rechte und rechtspopulistische Parteien nutzen das gezielt, verbreiten Fake-News und schüren bewusst Ängste. Wir stellen uns dieser Politik der Entsolidarisierung klar und deutlich entgegen. Denn die alte und neue Rechte vertritt eben nicht unsere Interessen. Eine gute Zukunft für alle gibt es nur mit sozialer Gerechtigkeit. Nicht mit Hass und Hetze. Wir als Gewerkschaftsjugend stehen für eine offene, vielfältige und solidarische Gesellschaft.
- 5/ **Still loving solidarity** Frieden, Reisen ohne Grenzkontrollen, allgemeine Grundrechte – das alles scheint uns in Europa selbstverständlich. Ist es aber nicht. Und soll es – wenn es nach der europäischen Rechten geht – auch zukünftig nicht mehr sein. Wir sagen, Nationalismus ist Rückschritt! Wir brauchen nicht weniger Europa, sondern mehr. Aber sozial und gerecht. Als Gewerkschaft arbeiten wir grenzübergreifend. Wir sind Mitglied im Europäischen und im Internationalen Gewerkschaftsbund. Denn Menschen- und Arbeitsrechte müssen weltweit gelten.
- 6/ **Klima sozialgerecht schützen** Was das Klima angeht, ist es schon Punkt zwölf. Viele Forscher*innen sprechen von einer handfesten Klimakrise, wenn wir jetzt nicht sofort gegensteuern. Die ersten Folgen erleben wir gerade: Das polare Eis schmilzt, der Meeresspiegel steigt, Wetterextreme nehmen zu. Ursache dafür ist unsere Lebens- und Wirtschaftsweise. Wir als Gewerkschaftsjugend wollen, dass der ökologische Umbau sozial und gerecht gestaltet wird.



Da geht noch einiges! – Für eine zukunftsfähige Ausbildung 4.0!

- Wir wollen, dass wieder mehr Betriebe ihrer gesellschaftlichen Verantwortung nachkommen und betriebliche Ausbildungsplätze anbieten. Damit alle die Ausbildung machen können, die sie interessiert!
- Wir brauchen guten Unterricht an den Berufsschulen! Damit die Theorie der Praxis nicht hinterherhinkt.
- Das Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG) muss gestärkt werden, um Jugendliche besser zu schützen. Verstöße von Arbeitgeber*innen müssen endlich geahndet werden.
- Wir wollen die unbefristete Übernahme nach der Ausbildung! Damit alle sicher ins Erwerbsleben starten können!
- Lehr- und Lernmaterialien müssen kostenlos sein! Damit alle die gleichen Chancen haben!
- Mehr Mitbestimmung! Weil Auszubildende selbst am besten wissen, was gute Ausbildung bedeutet!
- Keine Schmalspurausbildungen! Wir fordern vollwertige Ausbildungsmöglichkeiten für alle!
- Wir fordern, dass das Berufsbildungsgesetz (BBiG) auch für die Praxisphasen des dualen Studiums und für die betrieblich-schulischen Ausbildungen gilt!

[#deinupgradefürdieausbildung](#)



Gemeinsam statt einsam – auch im Betrieb

Gewerkschaften unterstützen dich auch ganz konkret bei deinem Ausbildungsalltag im Betrieb. Dort sind der Betriebs- oder Personalrat bzw. die Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) deine Ansprechpartner*innen. Idealerweise sind betriebliche Interessenvertreter*innen auch Gewerkschaftsmitglieder. Bei Fragen oder Konflikten kannst du dich auf ihre Unterstützung und kompetente Beratung verlassen. Denn viele Probleme lassen sich gemeinsam viel einfacher lösen.

Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)

Die JAV vertritt alle jungen Beschäftigten unter 18 Jahren und alle Auszubildenden und (dual) Studierenden im Betrieb. Sie kontrolliert die Ausbildungsqualität und macht Vorschläge zu ihrer Verbesserung. Auch das Thema Antidiskriminierung gehört zu ihrem Aufgabenspektrum. Sie ist deine Anlaufstelle, kümmert sich um deine Probleme während der Ausbildung bzw. während der Praxisphase des Studiums und erarbeitet gemeinsam mit dir Lösungen.

Eine JAV kann in allen Betrieben gewählt werden, in denen es einen Betriebsrat gibt und mehr als fünf Wahlberechtigte. Wie groß sie ist, hängt von der Anzahl der Wahlberechtigten ab. Gewählt wird alle zwei Jahre im Herbst. Zur Wahl stellen dürfen sich alle Beschäftigten (nicht nur Auszubildende) bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres bzw. des 26. Lebensjahres im öffentlichen Dienst. In manchen Bundesländern ist die Altersgrenze zur JAV-Wahl im öffentlichen Dienst anders geregelt. Mehr Infos dazu findest du im Landespersonalvertretungsgesetz deines Bundeslandes oder bei deiner Gewerkschaft.

Damit Jugend- und Auszubildendenvertreter*innen im Dschungel der Gesetze gut durchblicken und ihre Aufgaben erfolgreich wahrnehmen können, bieten wir als Gewerkschaftsjugend umfassende Qualifizierungseminare sowie jede Menge unterstützende Materialien an.



Betriebsrat und Personalrat

Der Betriebsrat (BR) ist die Interessenvertretung aller Arbeitnehmer*innen im Betrieb. Er kann gewählt werden, wenn es mindestens fünf Beschäftigte im Betrieb gibt, drei davon länger als ein halbes Jahr. Gewählt wird alle vier Jahre im Frühjahr. Wahlberechtigt sind alle Beschäftigten über 16 Jahre.

Gemeinsam mit der JAV ist der Betriebsrat deine Anlaufstelle bei Fragen und Problemen. Du darfst ihn auch zur Unterstützung bei schwierigen Gesprächen hinzuziehen. Er sorgt dafür, dass die Rechte der Beschäftigten eingehalten werden. Und er hat darüber hinaus viele eigene Rechte und kann die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen ganz konkret verbessern. Im Öffentlichen Dienst gibt es keinen Betriebsrat, sondern einen Personalrat, der mit ähnlichen Rechten ausgestattet ist.

Vertrauensleute

Vertrauensleute werden von den Gewerkschaftsmitgliedern im Betrieb gewählt. Sie sind das Bindeglied zwischen der Gewerkschaft und ihrer Mitglieder im Unternehmen.

Wir sind die DGB-Jugend – Dein Netzwerk für die Ausbildung

Als Gewerkschaftsjugend machen wir uns stark für eine gute Ausbildung, faire Arbeitsverhältnisse und eine gerechtere Gesellschaft. Wir informieren dich über alles rund um deine Ausbildung. Wir beraten dich bei arbeits- und sozialrechtlichen Fragen. Wir stärken dir den Rücken bei der Durchsetzung deiner Rechte. Und wir arbeiten daran, die berufliche Ausbildung moderner und besser zu machen.

All das machen wir am liebsten mit dir zusammen. Du kannst bei uns aktiv werden. Denn je mehr Gewerkschafter*innen wir sind, desto mehr können wir erreichen. Du hast Lust, dabei zu sein? Wir freuen uns auf dich! Sprich oder schreib uns einfach an.

→ jugend.dgb.de

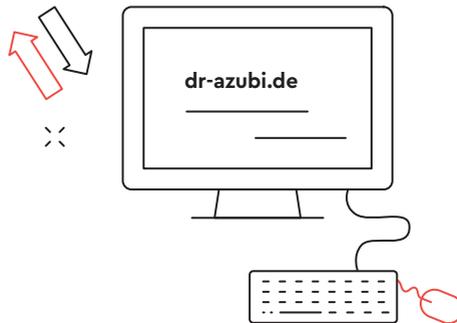
→ [instagram.com/dgbjugend](https://www.instagram.com/dgbjugend)

→ [facebook.com/jugend.im.dgb](https://www.facebook.com/jugend.im.dgb)

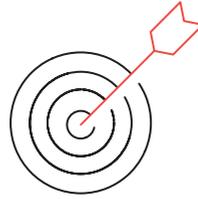
Fragen? Probleme? Stress in der Ausbildung oder der Berufsschule?

Dr. Azubi steht dir jederzeit und überall zur Verfügung – unbürokratisch, anonym und kostenlos. In unserem Beratungsforum speziell für Auszubildende stellst du deine Frage an Dr. Azubi und bekommst zeitnah eine Antwort (außer am Wochenende). Gleichzeitig kannst du auch die Fragen anderer Auszubildender lesen und dir die entsprechenden Antworten anschauen:

→ dr-azubi.de



10 gute Argumente



Deine Vorteile als Gewerkschaftsmitglied

1/ **Bestens beraten**

Bei Problemen in der Ausbildung oder im dualen Studium sind wir für dich da. Kostenfrei für Mitglieder ist auch unser Zeugnis-Check. Außerdem versorgen wir dich regelmäßig mit allen wichtigen Infos rund ums Arbeitsleben.

2/ **Politisch wirksam**

Arbeit und Einkommen müssen gerecht verteilt werden, die Schwachen brauchen Schutz. Dafür kämpfen wir als Gewerkschaftsjugend. Unsere Stärke sind unsere Mitglieder – aktuell fast sechs Millionen. Und je mehr wir sind, desto mehr werden wir bewegen.

3/ **Breit vernetzt**

Bei uns gibt es jede Menge Gelegenheiten, mit Menschen zusammenzukommen, gemeinsam etwas zu erleben und zu erreichen. Und am Ende feiern wir auch unsere Erfolge immer gebührend.

4/ **Gemeinsam aktiv**

Das Prinzip Gewerkschaft beruht auf Solidarität. Gemeinsam lässt sich mehr erreichen. Wir kämpfen für eine bessere Ausbildung und für eine gerechtere Gesellschaft, in der es wirklich allen gut gehen kann. Bei uns kannst du dich mit deinen Themen einbringen. Und die Gewerkschaftsjugend schafft viele Gelegenheiten, gemeinsam etwas zu erleben und zusammen Spaß zu haben.

5/ **Rechtlich geschützt**

Als Gewerkschaftsmitglied hast du kostenfreien Rechtsschutz bei allen Streitigkeiten im Arbeitsleben. Und auch für Meinungsverschiedenheiten mit der Kranken-, Rentenversicherung oder Berufsgenossenschaft bist du dank unseres Sozialrechtsschutzes bestens abgesichert.

6/ **Tariflich abgesichert**

Nur als Gewerkschaftsmitglied hast du Rechtsanspruch auf alle Leistungen aus den von uns ausgehandelten Tarifverträgen.

7/ **Streikbereit**

Wenn es bei Tarifverhandlungen hart auf hart kommt, unterstützen wir unsere Mitglieder. Beispielsweise durch die Zahlung von Streikgeld.

8/ **Besser gebildet**

Wir haben starke Jugendbildungsangebote – Seminare, internationale Begegnungen, Sommerschulen, Workshops und vieles mehr. Bei uns kannst du dir Skills für den Job aneignen oder dich einfach mit dem beschäftigen, worauf du Lust hast. Und zwar in der Regel kostenfrei.

9/ **Freizeit unfallversichert**

Wenn du in deiner Freizeit einen Unfall erleidest und stationär behandelt werden musst, erhältst du Krankenhaustagegeld. Und im schlimmsten Fall auch eine Invaliditäts- oder Todesfallentschädigung.

10/ **Vielfach im Vorteil**

In vielen DGB-Gewerkschaften gibt es Sonderkonditionen für die Mitglieder, z. B. bei Reisen, beim Autokauf, bei der Autoversicherung oder beim Handytarif. Details erfährst du bei deiner DGB-Mitgliedsgewerkschaft.



Das kostet dich die Mitgliedschaft

Eine Mitgliedschaft ist nicht umsonst, kostet aber vergleichsweise nicht viel: In der Regel bist du für gerade einmal 1 Prozent deines Bruttoeinkommens dabei.

Leistung	Kosten als Mitglied in einer DGB-Gewerkschaft	Kosten ohne Mitgliedschaft in einer DGB-Gewerkschaft
Rechtsberatung	inklusive	ab rund 80 € pro Beratungsstunde
Rechtsschutz (Arbeits- und Sozialrecht)	inklusive (nach drei Monaten)	rund 25 € monatlich
Freizeitunfallversicherung weltweit	inklusive	rund 10 € monatlich
Seminare zur Weiterbildung	inklusive	zwischen einigen Hundert und einigen Tausend €
Prüfung von Arbeitsverträgen und Zeugnissen	inklusive	zwischen einigen Hundert und einigen Tausend €
Beratung (z. B. zur beruflichen Weiterbildung)	inklusive	Marktpreise differieren
Rechtlicher Anspruch auf alle Leistungen des Tarifvertrages	inklusive	unbezahlbar

Deine DGB-Jugend vor Ort

DGB-Jugend Baden-Württemberg

Willi-Bleicher-Straße 20, 70174 Stuttgart, Telefon 0711.2028231

→ bw-jugend.dgb.de

DGB-Jugend Bayern

Neumarkter Straße 22, 81673 München, Telefon 089.51700225

→ dgb-jugend-bayern.de

DGB-Jugend Berlin-Brandenburg

Alexanderstraße 1, 10178 Berlin, Telefon 030.21240310

→ jugend.dgb.de/berlin-brandenburg-jugend

DGB-Jugend Hessen / Thüringen

Wilhelm-Leuschner-Straße 69–77, 60329 Frankfurt,
Telefon 069.27300557

→ hessen-thueringen.dgb.de/jugend

DGB-Jugend Niedersachsen / Bremen / Sachsen-Anhalt

Otto-Brenner-Straße 7, 30159 Hannover, Telefon 0511.1260161

→ nbs-jugend.dgb.de

DGB-Jugend Nord

Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg, Telefon 040.607766140

→ nord-jugend.dgb.de

DGB-Jugend Nordrhein-Westfalen

Friedrich-Ebert-Straße 34–38, 40210 Düsseldorf, Telefon 0211.3683135

→ dgb-jugend-nrw.de

DGB-Jugend Sachsen

Schützenplatz 14, 01067 Dresden, Telefon 0351.8633102

→ sachsen-jugend.dgb.de

DGB-Jugend Rheinland-Pfalz / Saarland

Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz, Telefon 06131.281637

→ rheinland-pfalz-saarland-jugend.dgb.de

Deine DGB-Gewerkschaften

Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt

Die IG BAU organisiert die Beschäftigten im Baugewerbe, in der Baustoffindustrie, in der Abfallentsorgung, in der Land- und Forstwirtschaft, im Gartenbau sowie in der Gebäudereinigung. Außerdem sind Teile des Handwerkes bei der IG BAU aktiv, zum Beispiel Dachdecker*innen sowie Maler*innen und Lackierer*innen.

→ igbau.de

Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

Die IGBCE ist da für die Beschäftigten aus den Branchen Bergbau, Chemie, Energie, Papier, Kautschuk, Keramik, Leder und Glas.

→ igbce.de



Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft

Die EVG organisiert einige Berufsgruppen innerhalb der Verkehrsbranche. Dazu gehören unter anderem die Deutsche Bahn, aber auch Seilbahnen und Fähren.

→ evg-online.org

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Die GEW ist die Gewerkschaft für pädagogische, sozialpädagogische und wissenschaftliche Berufe an Schulen, Hochschulen und anderen Einrichtungen.

→ gew.de

Industriegewerkschaft Metall

Die IG Metall organisiert Beschäftigte in der Metall- und Elektroindustrie (vor allem in der Autoindustrie), im Stahl, im Kfz-Handwerk, der Textilindustrie sowie im Bereich Holz und Kunststoff.

→ igmetall.de

Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten

Die NGG vertritt die Interessen der Arbeitnehmer*innen im Gastgewerbe, in der Nahrungsmittelindustrie, in der Getränkewirtschaft und in der Tabakindustrie.

→ ngg.net

Gewerkschaft der Polizei

Die GdP ist da für die Beschäftigten bei der Polizei, dem Zoll sowie dem Strafvollzug.

→ gdp.de

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Die ver.di ist die Gewerkschaft für alle Dienstleistungsberufe: Öffentlicher Dienst, Banken, Handel, Gesundheit und Pflege, Wissenschaft, soziale Arbeit, Medien, Telekommunikation, Post und Logistik sowie Verkehr (Schifffahrt, Luftverkehr, ÖPNV).

→ verdi.de

V. i. S. d. P.
Kristof Becker
DGB-Bundesjugendsekretär

Herausgeber

DGB-Bundesvorstand
Abteilung Jugend und Jugendpolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin

Konzept und Text

DGB-Bundesvorstand
in Zusammenarbeit mit
goldenbogen. politische kommunikation

Gestaltung

4S Design

Fotos

Titel: criene/photocase.de, S. 3: birdys/
photocase.de, S. 4: inkje/photocase.de,
S. 6: margie/photocase.de, S. 9: ThomasVogel/
istock.com, S. 15: weruskak/photocase.de,
S. 18: REHvolution.de/photocase.de,
S. 24: FemmeCurieuse/photocase.de

Druck

DCM Druck Center Meckenheim GmbH

2. Auflage Juli 2022

Gefördert vom BMFSFJ



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

The background features several overlapping geometric shapes. A large red shape is at the top right, overlapping a yellow shape below it. Another red shape overlaps the yellow one on the left side. The bottom right corner is a solid yellow shape.

SOLIDARITÄT
GEHT
IMMER!



SOLIDARITÄT GEHT IMMER!

